

Berliner
Festspiele

MAERZ

MUSIK

26.3.2023 ←

Grenzraum HÖREN 9

4

Electroacoustic and Experimental
Electronic Works

8

АРХИТЕКТ



У-263

3

ЛАГ ГУЛАГ



ИЛЕВ ХЕРВИМСКО

УЗКОГЪХЪ ЦЕРКВЕВЪ ДАЖИГЪ
ВЪ ДВЕРЬ МОЮ НИКОГДА НЕ СТУПИТЕ
ТОЛЬКО ЗЕРКАЛО ЗЕРКАДЪ СЫВЪ
ТИШИНА ПРИШИНУ СЪВЪЖИГЪ



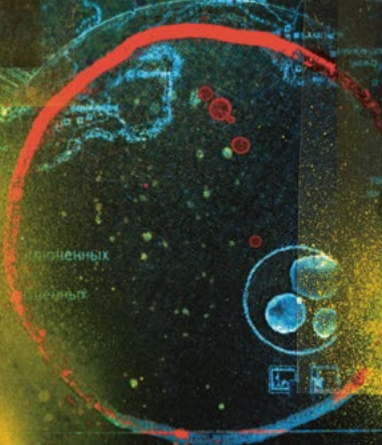
СЛАВЯНЕ

СЛАВЯНЕ

СЛАВЯНЕ

СЛАВЯНЕ

СЛАВЯНЕ



Grenzraum HÖREN 9

Vokalperformance | Vocal Performance

Jakob Ullmann (*1958)

voice, books and FIRE II / 3
für Stimmen (und Klangbearbeitung ad lib.) |
for voices (and sound processing ad lib.)
(2004–2019)

Besetzung | Cast

PHØNIX16

Sophie Emilie Beha, Elisabeth Corcoran
Sprecherinnen | speakers

Timo Kreuser
Konzept, Realisation | concept, realisation

Sophie Emilie Beha
Dramaturgie | dramaturgy

Goh Lee Kwang
Elektronik | electronics

Carlo Grippa
Klangregie | sound direction

Peter Weinsheimer, Christoph Binner
Aufnahmen | recordings

Mit freundlicher Unterstützung des | With friendly support of the
Studio für Elektroakustische Musik der
Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin (STEAM)

So | Sun
26.3.2023

17:00

**Haus der Berliner Festspiele,
Große Bühne**

Über die Reihe „Grenzraum HÖREN“

„Grenzraum HÖREN“ ist eine kollektive Studie über das Hören an sich, die Grenzen des Hörens und die Räume, die durch einen erweiterten Begriff des Hörens entstehen – jene Räume, die zwischen Hörbarem und Unhörbarem unterscheiden. Das Programm setzt sich dabei insbesondere mit den Werken zweier Komponist*innen auseinander: Jakob Ullmanns „voice, books and FIRE II“ und Pauline Oliveros’ „Sonic Meditations“. In Ritualen, Meditationen, Installationen und Klangaktionen, die an verschiedenen Tagen des Festivals stattfinden, wird das Hören selbst zum Thema des Zuhörens.

About the “Grenzraum HÖREN” series

“Grenzraum HÖREN” is a collective study of hearing itself, the limits of hearing and the spaces that are created by extending our notion of what hearing is – those spaces that differentiate between the audible and the inaudible. The programme will engage with the works of two composers in particular: Jakob Ullmann’s “voice, books and FIRE II” and Pauline Oliveros’s “Sonic Meditations”. In rituals, meditations, installations and sonic actions spread across the festival, hearing itself becomes the theme of listening.

„Der Grenzraum zwischen Hörbarem und Unhörbarem definiert sich über seine Dimensionen und sein Potential zur Expansion. Weder ist er ein Raum mit klaren Grenzen, noch beherbergt er unendliche Weiten, vielmehr ist er eine Alternative zur harten Grenze, die in Hier oder Dort unterscheidet. Er nährt sich aus seinen Extremen, ist darin aber kein Hybrid aus Beiden, sondern etwas Drittes, Viertes und Fünftes, ein Vielfaches seiner Ursprünge. Unterscheidbarkeit ist sein Ende, seine Vieldeutigkeit ist sein Potential, die Überlappung ist sein Habitat. Das diffuse Dasein prägt den Grenzraum – die Gleichzeitigkeit der Gegensätze: drinnen / draußen, offen / geschlossen, gegen / zusammen, gemeinsam / getrennt.“

“The border zone between what is audible and inaudible is defined by its dimensions and its potentiality for expansion. It is neither a space with clear boundaries, nor does it accommodate infinite expanses, it is rather an alternative to the hard boundary that distinguishes between here and there. While it feeds off its extremes, it is not a hybrid of both, but a third, fourth, fifth, multiple development from its origins. Differentiation is its end, ambiguity is its potential, overlapping is its habitat. The border zone is characterised by its diffusive nature – the simultaneity of opposites: interior / exterior, open / closed, united / divided, collectively / individually.”

→ Timo Kreuser /
Sophie Emilie Beha

Electroacoustic and Experimental Electronic Works

Finale MaerzMusik 2023
Konzert | Concert

19:00

Jacob Kirkegaard (*1975)

Labyrinthitis (2007)

Mehrkanal-Komposition / Klanginstallation |
multi channel composition / sound installation

Mit | with

Jacob Kirkegaard – Performance

19:50

Hanna Hartman (*1961)

The Revenge (2020)

für mikrofonierte Fäden und Stimme |
for amplified threads and voice

Mit | with

Christian Kesten – Stimme, Fäden | voice, threads
Bryan Eubanks – Klangregie | sound design

So | Sun
26.3.2023

19:00

Haus der Berliner Festspiele,
Große Bühne

20:30

Miya Masaoka (*1958)

The Imaginary Decolonized Space/Place (2023)

für 3 Musiker*innen und Sinuswellen / Differenztöne |

for 3 musicians and sine waves / difference tones

Mit | with

ensemble mosaik

Sarah Saviet – Violine | violin

Karen Lorenz – Viola | viola

Mathis Mayr – Cello | cello

22:00

Vinyl -terror & -horror

Plattenspieler-Performance | turntable performance

Mit | with

Camilla Sørensen, Greta Christensen – Performance

23:00

Hanna Hartman / Dafne Narvaez Berlfein (*1978)

Undercover (2022)

für Live-Animation und Elektronik |

for live animation and electronics

Mit | with

Hanna Hartman – Live-Animation, verstärkte Objekte, Elektronik |

live animation, amplified objects, electronics

Dafne Narvaez Berlfein – Live-Video-Projektion | live video projection

00:00

Jacob Kirkegaard / Else Marie Pade (1924–2016)

Svævninger (2012)

Diffusion | diffusion

Mit | with

Jacob Kirkegaard – Performance

Die angegebenen Zeiten dienen als Richtwerte. Änderungen sind vorbehalten. |
The times given serve as an indication. They are subject to change.

Über das Programm

Jacob Kirkegaard richtet seine Ohren nach innen: „Labyrinthitis“ ist ein interaktives Klangstück, das ausschließlich aus Klängen besteht, die in den Hörorganen des Künstlers erzeugt werden – und in denen des Publikums Reaktionen hervorrufen. Es beruht auf einem Prinzip aus Wissenschaftsmedizin und Musikpraxis: Wenn zwei Frequenzen in einem bestimmten Verhältnis ins Ohr gespielt werden, entsteht durch zusätzliche Schwingungen im Innenohr eine dritte Frequenz. Diese Frequenz wird vom Ohr selbst erzeugt: eine sogenannte „Distortion Product Otoacoustic Emission“ (DPOAE), in der Musikwissenschaft auch „Tartini-Ton“ genannt. Dafür hat sich Kirkegaard – ähnlich wie vor ihm schon John Cage – in einen schalltoten Raum begeben, mit winzigen Lautsprechern und Mikrofonen im Ohr. Die Lautsprecher senden Töne in sein Innenohr, woraufhin das Ohr als Reaktion selbst Töne erzeugt. Die Ohrgeräusche werden wiederum von den Mikrofonen aufgefangen und verstärkt. Während der Performance verwendet Kirkegaard diese Geräusche, um „dritte Töne“ in den Ohren des Publikums hervorzurufen. Laut dem Theoretiker Douglas Khan ist „Labyrinthitis“ das erste Kunstwerk, welches „das aktive Hören direkt einbezieht“.

Hanna Hartman komponierte „The Revenge“ (dt.: „Die Rache“) für Christian Kesten. Sie entwickelte dafür ein Instrument aus zwei unterschiedlich gestimmten, amplifizierten Klaviersaiten, an denen Fäden aus verschiedenen Materialien befestigt sind. In der zugleich grafischen und verbalen Partitur zitiert sie Beschreibungen aus der Beaufort-Windstärkenskala: „mäßige brise. wirbelt staub und loses papier auf. kleine äste werden bewegt. kleine wellen werden länger. häufige weiße pferdewellen. 11–16 knoten.“ Die Texte übersetzt der Performer in ein Zusammenspiel aus Fäden und von ihm entwickelten Vokaltechniken. „The Revenge“ ist ein Auftragswerk der Maulwerker und wurde 2020 im Programm „maulwerker performing music: DIE RACHE. Rachen, Mundhöhlen und andere akustische Räume“ uraufgeführt.

Miya Masaokas „The Imaginary Decolonized Space/Place“ ist komponiert für drei Musiker*innen und Sinuswellen beziehungsweise Differenzttöne. Damit knüpft das Werk an Kirkegaards Komposition an. Das Phänomen der Differenzttöne – man hört einen dritten Ton, obwohl nur zwei erklingen – entdeckte der Geiger, Komponist und Musiktheoretiker Giuseppe Tartini (1692–1770), als er auf seiner Violine Doppelgriffe spielte (daher auch der Name „Tartini-Ton“). In „The Imaginary Decolonized Space/Place“ widmet sich die US-amerikanische Komponistin und Klangkünstlerin Masaoka diesem Phänomen, welches das Gehör schärft und zu genauerem Hinhören zwingt.

About the Programme

Jacob Kirkegaard directs his hearing inward: “Labyrinthitis” is an interactive sound piece that consists entirely of sounds that are produced in the artist’s auditory organs – and generate reactions in those of the audience. It is based on a principle of medical science and musical practice: if two frequencies are played into the ear in a certain ratio, additional vibrations within the inner ear will create a third frequency. This frequency is produced by the ear itself: a so-called “distortion product otoacoustic emission” (DPOAE), which musicologists also call “Tartini tones”. To achieve this, Kirkegaard – as John Cage did before him – enters an anechoic chamber with tiny loudspeakers and microphones inside his ears. The loudspeakers send tones into his inner ear, and the ear reacts by producing tones itself. These noises from the ear are then picked up by the microphones and amplified. During the performance Kirkegaard uses these sounds to evoke “third tones” in the ears of the audience. In the words of the theoretician Douglas Khan, “Labyrinthitis” is the first art work “which directly incorporates active hearing.”

Hanna Hartman composed “The Revenge” for Christian Kesten. She specially developed an instrument made of two differently tuned, amplified piano strings to which threads of various materials are attached. In the graphic and verbal score, she quotes descriptions from the Beaufort wind force scale: “strong breeze. large branches in motion. whistling in telegraph wires. large waves begin to form. white foam crests. umbrellas used with difficulty. 22–27 knots.” The performer translates the texts into an interplay of threads and personal vocal techniques he has developed over the years. “The Revenge” is a work commissioned by Maulwerker and was performed in 2020 in the programme “maulwerker performing music: DIE RACHE [The Revenge]. Pharynxes, oral cavities and other acoustic spaces”.

Miya Masaoka’s “The Imaginary Decolonized Space/Place” is composed for three musicians and sine waves or difference tones. In this respect, the work is linked to Kirkegaard’s composition. The phenomenon of difference tones – where one hears a third tone although only two are being played – was discovered by the violinist, composer and music theorist Giuseppe Tartini (1692–1770) when playing double stops on the violin (hence the name “Tartini tone”). In “The Imaginary Decolonized Space/Place” the American composer and sonic artist Masaoka investigates this phenomenon, which sharpens hearing and forces audiences to listen precisely.

Greta Christensen und Camilla Sørensen alias Vinyl -terror & -horror erforschen den Plattenspieler und die Schallplatte in ihrer rohesten Form. Die Visualität und Materialität der Plattenrillen erlauben es ihnen, das Wiedergabemedium in skulpturale Objekte zu verwandeln. Die zerbrochenen Schallplatten, die sie collagenartig zu Cut-ups zusammensetzen, unterbrechen absichtlich den musikalischen Fluss der Samples und ermöglichen so Looping-Muster und unerwartete Strukturen. Die verwendeten Samples stammen aus einem breiten Spektrum von Genres – von Klassik, Folk und Schlager bis hin zu Vintage-Filmsound-Effekten.

Die Performance „Undercover“ der Komponistin und Klangkünstlerin Hanna Hartman ist der dritte Teil einer Reihe von Stücken, die Live-Animationen, Klänge von verstärkten und bewegten Objekten, Filme und Elektronik miteinander verweben. Die Arbeit erforscht das geheime Leben unter unseren Füßen: Den Zuschauer*innen eröffnet sich ein visuelles und musikalisches Universum von Klängen, die – ihrem ursprünglichen Kontext enthoben – in voller Reinheit wahrgenommen werden können und auf diese Weise Assoziationen zwischen den verschiedensten auditiven Impressionen hervorrufen.

Trotz eines Altersunterschieds von 51 Jahren sprechen Else Marie Pade und Jacob Kirkegaard eine ähnliche musikalische Sprache. Beide sind prominente Hörer*innen sowie Kommunikator*innen von Klängen, die ohne ihre Hilfe nicht wahrnehmbar wären. „Svævninger“ ist ihre erste Zusammenarbeit. Das Werk untersucht die Variationen, die wahrgenommen werden können, wenn Schallwellen kollidieren. Beide Künstler*innen haben sich bereits zuvor mit diesem Phänomen beschäftigt – Jacob Kirkegaard in „Labyrinthitis“ und Else Marie Pade in „Faust Suite“ (1962). Für „Svævninger“ kombinieren sie eine Auswahl von Pades frühen (und bis dato unveröffentlichten) Klangexperimenten mit einigen von Kirkegaards Aufnahmen aus seinem eigenen Ohr – und führen das Publikum so direkt in das unentdeckte Labyrinth seines eigenen Gehörs.

Greta Christensen and Camilla Sørensen, alias Vinyl -terror & -horror, explore the turntable and vinyl record in their rawest form. Harnessing the visual and physical characteristics of the record grooves enables them to transform the playback medium into sculptural objects. Their broken records – reassembled into cut-ups like a collaged image – deliberately interrupt the musical flow of the samples, facilitating looping patterns and unexpected structures while mixing found sounds from across a wide spectrum of genres – from classical, folk and schlager music to vintage movie sound effects.

The performance “Undercover” by composer and sound artist Hanna Hartman is the third part of a series of pieces that weaves together live animation, sounds of amplified and moving objects, films and electronics. The work explores the secret life beneath our feet: A visual and musical universe of sounds – removed from their original context – is revealed to the audience that can be perceived in an entirely pure form and thus evoke analogies between the most varied auditory impressions.

Despite a difference in age of 51 years, Else Marie Pade and Jacob Kirkegaard speak a similar musical language and both are prominent hearers and communicators of sounds that would otherwise not be perceived. “Svævninger” is their first collaboration. The work studies the variations that can be perceived when sound waves collide. Both artists have worked with this phenomenon before – Jacob Kirkegaard in “Labyrinthitis” and Else Marie Pade in “Faust Suite” (1962). For “Svævninger”, they combine some of Pade’s early (and hitherto unpublished) sonic experiments with some of Kirkegaard’s recordings from inside his own ears – thus leading the audience directly into the uncharted labyrinth of their own hearing.

MaerzMusik

Künstlerische Leitung | Artistic Director
Kamila Metwaly

Gastkurator | Guest Curator
Enno Poppe

Organisationsleitung | Head of Organisation
Sonia Lescène

Produktion | Production
Juliane Spence, Ina Steffan,
Stella Wegmann, Ivana-Elena Wirtz,
Franziska Hempel (Praktikantin | Trainee)

Dramaturgische Mitarbeit | Dramaturgical Associate
Sophie Emilie Beha

Spielstättenleitung | Venue Management
Lars Brämer

Technische Abteilung | Technical Department
Dutch Adams, Etienne Arnaud, Pierre-Joel Becker,
Halil Bequiri, Benjamin Brandt,
Jan-Hendrik Bruchwalski, Alan Caro,
Frank Choschzick, Oliver Dahlitz, Birte Dördelmann,
Petra Dorn, Henry Frenzel, Lotte Grenz, Jörn Gross,
Georg Große, Dirk Hilbert, Karin Hornemann,
Alexandros Itsodelis, Joshua Jacob,
Ivan Jovanovic, Stefan Jucksch-Novy,
Olaf Jüngling, Kathrin Kausche, Martin Kautzsch,
Christine Kobsarew, Daniel Kopczynski,
Jürgen Kramer, Axel Kriegel, Mathilda Kruschel,
Maria Kusche, Fred Langkau, Ricardo Lashley,
Stefan Lau, Imke Linde, Lukas Liu, Thomas Meier,
Carsten Meyer, Mirko Neugart, Bettina Neugart,
Georg Noky, Fernando Quartana, Sven Reinisch,
Thomas Schmidt, Friedrich Schmidt,
Lukas Schneider, Juliane Schüller, Thomas Sevet,
Manuel Solms, Manfred Tiesler, Martin Trümper,
Arne Vierck, Johannes von Wrochem,
Martin Zimmermann, Sachiko Zimmermann Tajima

Abendprogramm | Evening Programme

Herausgeber | Published by
Berliner Festspiele

Redaktion | Editor
Paul Rabe

Visuelles Konzept | Visual Concept
3pc

Grafik | Graphic Design
Christine Berkenhoff

Übersetzung | Translation
Julian Dittrich, David Tushingham

Druck | Print
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der | A Division of
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

Intendant | Director
Matthias Pees

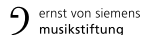
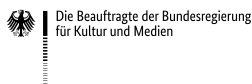
Kaufmännische Geschäftsführung | Managing Director
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation | Head of Communications
Claudia Nola

Technische Leitung | Technical Director
Matthias Schäfer

Berliner Festspiele
Schaperstraße 24, 10719 Berlin
+ 49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de

Gefördert von | Funded by



Festivalpartner | Festival Partners

SAVVY Contemporary
silent green Kulturquartier
Kultur Büro Elisabeth
Berliner Künstlerprogramm des DAAD
Stiftung Berliner Philharmoniker
Radialsystem
kultkom - Kerstin Wiehe / Querklang guG
Hertz-Labor des ZKM | Karlsruhe
klangzeitort. Ein gemeinsames Institut für Neue Musik
der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin
Studio für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste
IRCAM - Centre Pompidou

Medienpartner | Media Partners





Mehr Informationen und Biografien |
Further information and biographies

Bildnachweise | Credits

**2/3: Jakob Ullmann: voice, books and FIRE II / 3,
Titelblatt | cover page © Jakob Ullmann**

Stand | Status: 20.3.2023

Programmänderungen vorbehalten |

Programme is subject to change

© 2023. Berliner Festspiele, die Autor*innen und Fotograf*innen. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Herausgeber*innen und Autor*innen. | © 2023. Berliner Festspiele, the authors and photographers. All rights reserved. Reprints (including extracts) can only be made with the permission of the publishers and authors.

Share your

→ **#MaerzMusik**